

Kurze Chronik.

Mutter und Sohn wegen Krankheit in den Tod. In Berlin haben sich der 36jährige Schlossergeselle Robakowski und sein Mutter durch Gasvergiftung das Leben genommen, weil der junge Mann an einer unheilbaren Krankheit litt.

Drei Personen durch Rauchvergiftung umgekommen. Frau, Tochter und Sohn des pensionierten Bergmanns Roth in Ottenhausen wurden am Sonnabend früh tot in ihren Betten aufgefunden. Der Mann gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Holz in dem heißen Backofen war nachts in Brand geraten und hatte eine Rauchvergiftung herbeigeführt.

Verträgerischer Postgehilfe. Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Postdirektion ist der frühere Postgehilfe Emil Friedrich Röstering nach Unterschlagung von 3950 Mark aus Södingen in Westfalen flüchtig geworden. Auf Ergreifung des Flüchtigen und Wiedererlangung der veruntreuten Gelder ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Eine Photographie liegt in der Leipziger Kriminal-Expedition aus. Röstering ist 24 Jahre alt, von schlanker Gestalt, trägt dunkelschwarzes, sehr langes Kopfschwarz, sogenannte Künstlermähne, rotblonden, kurzgeschnittenen Schnurrbart und ist gut gekleidet.

Kampf eines Häftlings mit einem Schutzmänn. Als am Donnerstag in München ein 20jähriger, wegen Sittlichkeitsvergehen verhafteter Modellstecher von einem Schutzmänn zur Militärabteilung vorgeführt wurde, stach er, vor dem Gefängnis angelangt, den Schutzmänn plötzlich mit einer Schusswaffe. Beim Fallen brach sich der Schutzmänn den rechten Arm. Ein Wirt, der den Vorgang beobachtet hatte, eilte mit einem Billardstock herbei und schlug den Häftling so wuchtig nieder, daß dieser bewußtlos liegen blieb.

Schweres Automobilunglück. Vorgefieri am Abend 6 Uhr fuhr ein mit vier Personen besetztes Automobil des argentinischen Konsuls und Diplomingenieurs Apollo Geiger bei Hüllriegels Gereuth im Harz so heftig auf einen am Wege liegenden Baumstamm, daß sich das Gefährt überschlug und die Insassen herausgeschleudert wurden. Konsul Geiger war sofort tot, seine Frau und der ihn begleitende paraguayische Konsul, Hauptmann a. D. Corti, sowie der Chauffeur wurden sehr schwer verletzt. Das Automobil ist total zertrümmert.

Drei Arbeiter durch Gesteinsmassen ver- schüttet. Beim Ausbau der Abrialbahn wurden drei Arbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Einer ist tot, zwei wurden schwer verletzt.

Ein russisches Gutshaus von Räubern überfallen. Auf dem Gute Domantowice bei Warschau überfielen nachts zwanzig bewaffnete Räuber das Gutshaus. Der Besitzer, ein starker Mann, verteidigte sich lange mit einem Stock, bis er schließlich erschossen wurde. Auch seine Schwester wurde erschossen, während sein Neffe tödlich verwundet wurde. Die Täter raubten das Haus aus und entliefen.

Bluttat eines Italiens in Norisach. In Norisach ermordete ein 25jähriger Italiener eine 18jährige Schweizerin und verletzte durch Revolvergeschüsse zwei Arbeiter schwer. Bei seiner Verhaftung wollte die Volksmenge ihn lynchen.

Der Revolver der Operettendiva. Die Operettendiva Wilke stand in Rom erschoff in Neapel ihren Geliebten, einen 27jährigen Arzt. Sie wurde kurz vor ihrer Abreise nach Paris verhaftet.

Ein Opfer der Blutrache. In Sacedon in der Provinz Guada lajar (Spanien) tötete der Wilderer Lornico seinen Better Alcantarilla. Es handelt sich um Blutrache. Vor zwei Jahren hatte der Ermordete den Vater und Onkel des Wilderers getötet. („B. Z. a. Mittag.“)

Neues Erdbeben in San Franzisko. Donnerstag abend um 10 Uhr 30 Min. wurde in San Franzisko ein starkes Erdbeben mit langandauernden Bewegungen verspürt. Auch in anderen Teilen des Staates

Kalifornien machte sich nach telegraphischen Meldungen das Erdbeben fühlbar.

Ämtlicher Bericht

über die am 3. März 1910, nachmittags 1/7 Uhr stattgefundene

Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlt: Herr Stadtrat Dr. Kronfeld und Herr Stadtverordneter Friedrich.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Kenntnis genommen wird a) von der seitens der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen nachträglich erteilten Genehmigung zur Fortführung der elektrischen Lichtleitung auf der Rossener Staatsstraße; b) von der Erklärung des Herrn Fabrikbesizers Emil Wetuhold, daß er sich mit den an den Verkauf des Kommunlandes geknüpften Bedingungen einverstanden erklärt; c) von der Genehmigung des Nachtrags zum Anlagenregulativ; d) von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen, wonach der Amtstrassenmeister Herr Franze mit der Leitung und Abrechnung der Saubachreinigung gegen eine Vergütung von 1% der Bau- summe beauftragt worden ist; e) von dem Beschlusse der Elektrizitätswerksdeputation, daß das Schmieröl für die Maschinen des hiesigen Werkes von Deuben weiter bezogen wird und daher von einer Ausschreibung abgesehen werden soll; f) von einem Beschlusse derselben Deputation, für diejenigen Beamten mit Ausnahme der im Elektrizitäts- werk wohnenden, welche freies elektrisches Licht von der Stadt beziehen, ein Pauschquantum von 30 Mk. fest- zusetzen und den Betrag, welcher darüber hinaus ver- brant wird, sich von dem betreffenden Beamten bezahlen zu lassen. Das Kollegium erklärt sich mit den beiden letzten Beschlüssen einverstanden.

2. Von den Gesuchen derjenigen Bewerber, welche für die hiesige Schutzmännstelle seitens der Eingartierungs- deputation zur engeren Wahl vorgeschlagen worden sind, nimmt man Kenntnis. Man beschließt hierzu, die beiden Bewerber Bohne und Meißel aufzufordern, sich den Herren des Kollegiums vorzustellen.

3. Die Bedarfsfrage zu dem Gesuche der Frau Emma verw. Frigische hier um Genehmigung zum Kaffe- und Weinschank im Grundstück Kat.-Nr. 58 wird ein- stimmig befürwortet.

4. a) Das Gesuch des Herrn Uhrmachermeisters Schulz um Umlegung des Ofens in seiner Wohnung wird an die Baudeputation zur Prüfung und selbständigen Erledigung überwiesen. b) Von der Mitteilung des Herrn Redakteur Friedrich, daß er am 30. März 1910 aus dem Mietverhältnisse der Stadt ausscheiden wolle, nimmt man Kenntnis. Desgleichen von einer Erklärung des Herrn Hotelbesizers Max Schlöffer, daß er in das Mietverhältnis des Herrn Friedrich sofort eintreten wolle. Man beschließt hierauf, Herrn Friedrich am 30. März aus seinem Miet- verhältnis zu entlassen und genehmigt weiter, daß Herr Schlöffer vom gleichen Tage und unter denselben Be- dingungen, wie solche Herrn Friedrich gestellt worden sind, in den Mietkontrakt des letzteren trete. In soweit Reparaturen in der Wohnung vorzunehmen sind, wird die Angelegenheit der Hochbaudeputation zur Erledigung übertragen.

5. Das Gesuch des Herrn Buchhalter Robert Krause um Verschneiden der Lindenbäume vor seinem Grundstück wird dem Vorschlage der Baudeputation gemäß abgelehnt.

6. Der Brüderanstalt mit Rettungshaus zu North- burg und dem Frauenheim Tobiasmühle werden auf Ansuchen je 10 Mark fürs Jahr 1910 bewilligt.

7. Zu dem Baugesuche des Herrn Schutzmännmeister Richter hier werden dem Vorschlage der Baupolizei- deputation gemäß Bedingungen nicht gestellt.

8. Von der eingereichten Klage der Schaulbeckerin Frau Schmidt gegen die Stadtgemeinde auf Gewährung von Entschädigung und den hierzu gegebenen Erklärungen der Herren Stadtrat Dinndorf und Stadtwachmeister

Philipp nimmt man Kenntnis. Man erklärt sich damit einverstanden, daß die Angelegenheit durch Herrn Bürger- meister Kahlenberger vor Gericht vertreten werde.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Rätsel-Gäse.

Bilderrätsel.



Worträtsel.

Ich ging am Meeresstrande
Das Eine sah ich hier.
Ich war in englischem Lande
Das Andre schmeckte mir.

Ich habe Heimweh bekommen
Mich drückte wohl der Schuß!
Hab Eins zum andern genommen,
Und wandert' der Heimat zu.

Logograph-Scherze.

1. Er kaufte den i für eine Dame von a.
2. Die ö a griffen zum e, um den unwillkommenen Besuch zu verjagen.
3. In weisfällischen e gibst überall guten i.
4. Als er nach dem r blickte, fiel er über den i.
5. Im möchte dir t, dort die b auf dem f zu ver- schenken oder zu schließen.
6. Es war ihm eine z durch eine i die a dem Andern aufzubürden.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Logograph: Fürk, Fork, Firsk.

Begriff: Die Schwiegermutter steckt quer über der Landkarte. Der Kopf steckt in den Blumen der Base. Man betrachte das Bild von links oben.

Neuere Produktepreise

am 11. März 1910.

	1000 kg	Mk.	bis	Mk.	kg	Mk.	bis	Mk.
Weizen neu trock.	206,-	213,-	85	17,40	18,-			
alt			85					
Roggen hief. neu	145,-	150,-	80	11,60	12,-			
Gerste Bran-	160,-	170,-	70					
Futter			70					
Hafer alt			50					
neu	150,-	156,-	50	7,50	7,80			
Futtermehl I	100	17,25	50	8,75				
II	15,25		50	7,75				
Roggenkleie	12,50	13,-	50	6,40	6,60			
Weizenkleie		12,-			6,-			
Maisskörner			50		8,50			
Maisschrot			50		9,50			
Heu, alt	per 50	Kilo von Mk.		bis	Mk.			
Heu, neu	50		4,50		5,-			
Schüttstroh	50		3,-		3,50			
Gebundstroh	50		2,50		2,75			
Kartoffeln neu	50		2,20		2,40			

Die Brieffalche.

Roman von J. v. Kapf-Essenther.

10 Und so hatte sie sich auch heute zu der heimlichen Zusammenkunft entschlossen. Edgar hatte ihr vorgefieri ge- schrieben, seine Angelegenheiten seien im besten Zuge, und er würde bei dem erbetenen Stelldechein in der Lage sein, ihr seinen Anstellungsvertrag zu zeigen. Ach, wie sie sich freute auf diesen Anstellungsvertrag, welcher das Glück ihrer Zukunft besiegelte! Prosaisch war das freilich, doch ein Vertrag, aber sehr, sehr schön!

So wartete sie denn jetzt mit bangem Herzklopfen, aber — er kam nicht! Sicherlich war er auf irgend eine kleine Schwierigkeit, auf eine noch nicht erfüllte Formalität gestoßen, die ihn aufhielt, und ohne das heißersehnte Dokument wollte er offenbar nicht kommen. Und doch war es unrecht von ihm; es wäre besser gewesen, mit leeren Händen einzutreffen, als gar nicht, als sie hier so schmerzlich warten zu lassen! Auch konnte sie nicht so lange bleiben, ohne den Verdacht ihrer Mutter zu erwecken: die nicht mehr ferne Tischzeit mußte auf jeden Fall eingehalten werden, darauf hielt ihr Vater streng und in diesem Punkte verstand er keinen Spaß.

Da wurde die Glasüre heftig aufgerissen, die hohe Gestalt eines elegant gekleideten jungen Mannes er- schien.

Wie blaß er aussah! Natürlich, er hatte das Do- kument nicht, sie hatte richtig gehabt. Zwar, er lächelte ihr zu, aber es kam ihm offenbar nicht vom Herzen. Er unterließ auch gänzlich die sonst geübte Vorsicht, stürzte auf sie zu, und führte sie hastig, ohne etwas zu genießen, hinaus auf die Straße. Er wich ihrem Blicke aus. Nun standen sie in dem Geleise der Königsgräber- straße.

„Wie leid tut es mir, teuerste Ottilie, daß ich Dich warten ließ, aber ich wurde aufgehalten — wenn ich Dich warten lasse, so muß es mir schon fast ans Leben gehen — nein, nein, sieh mich nicht so erschrocken an, in Lebensgefahr war ich nicht, aber meine Sache ist noch nicht in Ordnung! Ach Gott, es ist doch ganz schrecklich, sich mit diesen Philistern herumzuplagen zu müssen.“

Ottilie fühlte sich schmerzlich befremdet über diesen frivolsten Ton, den sie schon lange nicht an ihm gehört hatte. Niemand hatte er sich, seit sie seine Braut war, über die „Philistern“ beklagt, denn sie selbst stammte doch aus solchen Kreisen.

Praktisch, wie sie ihrer Erziehung nach immerhin war, kam sie so gleich auf die richtige Spur. „Du hast gewiß Schwierigkeiten wegen der Kaulion,“ sagte sie, „nicht wahr? Sei doch lieber aufrichtig, das wird mir das Herz erleichtern.“

„Dein Herz soll gar nicht schwer werden,“ versicherte er, immer in demselben gezwungenen Tone. „Allerdings, mein Onkel hatte das Geld gestern nicht flüssig — aber in den nächsten Tagen wird die Angelegenheit ganz ge- wissh geordnet werden.“

Warum sah Edgar so blaß und so verärgert aus, wenn er über den letzten Punkt so ganz beruhigt war?

„Wird die Stelle nicht am Ende anderweitig verge- ben werden, wenn Du die Kaulion nicht gleich erlegen kannst?“ fragte sie schüchtern.

„Ach bewahre, gar kein Grund, das zu befürchten; ich werde das Geld bis morgen haben, verlaß Dich darauf.“

Sie sah ihm ängstlich ins Gesicht. Die Zuversicht seiner Worte widersprach seiner ganz bekümmerten Hal- lung. Wie seltsam er immer zur Seite blickte und wie sicher und selbstbewußt war er sonst.

Allerdings, sie kannte ihn erst seit kurzer Zeit, aber

sie liebte ihn von ganzem Herzen und so hatte sie sich innig in sein Wesen hineingelebt. Sie verstand in sei- nen Mienen zu lesen, wußte den Tonfall seiner Stimme richtig zu deuten. Jögerte sein Onkel wirklich, trotz sei- nes aagegebenen Versprechens ihm das Geld zu borgen, so hätte er jetzt weidlich auf den „alten Filz“ auf den „herzlosen Geldsack“ geschimpft; dazu war er trotz aufrichtiger Dankbarkeit und selbst einiger Jüeneigung für den waderen Onkel im Stande. Aber diese unbestimm- ten Redensarten, dieses sonderbare Gekrammel, das sah ihm ganz und gar nicht ähnlich.

Irgend ein ungeahntes Hindernis war ihm entgegen- getreten, als ihm seine Stellung entgiltig verliehen wer- den sollte. Ein Hindernis, ein Umstand, dessen er sich schämte, den er nicht zu gestehen wagte. Und wenn seine Hoffnung auf die Stelle vereitelt wurde, war das noch lange nicht so schlimm, als wenn er den Jörn, das Mißfallen seines Onkels erregte. Das Letztere wäre das aröhte Unquäl für ihn gewesen.

Eine unbestimmte Angst besiel das junge Mädchen. Kleinlaut sagte sie: „Wenn Du zu meinem Vater gehen, Dich ihm ganz und gar anvertrauen wolltest, er wäre am Ende auch in der Lage, Dir eine Stellung zu ver- schaffen.“

„Wie kannst Du mir das zumuten?“ brauchte Edgar auf, „ich kann doch nicht als Habenichtsvor ihm er- scheinen, und was könnte er mir anbieten, vielleicht eine Stellung in seiner Druckerei?“

Wie verächtlich er die letzten Worte sagte! Beinahe wären Ottilie Tränen in die Augen geschossen. Zum erstenmale verlor sie die durch die Geringachtung, mit welcher er von dem Geschäfte ihres Vaters sprach.

Tiefgekränkt verließ sie: „Und wenn er das täte, wäre das eine Schande für Dich?“